

Die Wasserbüffel fühlen sich pudelwohl

Naturschutz auf vier Beinen: Die Taurus-Rinder und Exmoor-Ponys beweiden mit den Neukömmlingen die Habichtswiden im Merchtal.

VON HEIKE JUNGSMANN

An die neugierigen Blicke der Spaziergänger und ihre neue Umgebung scheinen sie sich gewöhnt zu haben. Seelenruhig grasen die vier Damen auf der großen Habichtswide, wenn auch nicht ganz so nah am Zaun wie die Taurusrinder und Exmoor-Ponys. Die vier Wasserbüffel, die am 6. November aus Beeden nach Merchtal transportiert und oberhalb des Schlammweihers Hahnwies auf die Weide gesprungen sind, scheinen sich pudelwohl zu fühlen. Christina Rulof jedenfalls ist hoch zufrieden. „Die Wasserbüffel haben sich gut eingelebt“, berichtet die 25 Jahre alte Landwirtin, die Agrar-Wirtschaft studiert hat. Das Naturschutzgroßprojekt Habichtswiden der LIK Nord wird vom Habichtshof der Familie Rulof bewirtschaftet. Die Landwirtschaft mit Viehhaltung, Acker- und Futterbau gehört seit vielen Generationen fest zur Familie.

Nur einen kleinen Zwischenfall hat es kurz vor Silvester gegeben. Aber weil die Habichtswide zu einem äußerst beliebten Ausflugsziel geworden ist und etliche Spaziergänger regelmäßig vorbeischaun, erhielten die Rulofs sofort einen Anruf. Klaus-Werner Will konnte von seinem Beobachtungspunkt aus nur noch drei Büffel zählen. „Da haben wir uns direkt auf die Suche gemacht“, erzählt Christina Rulof. Schließlich wurde die abenteuerlustige Dame nahe der ausgezäunten Biotopwald-Insel nahe des oberen Weihers in der Weide entdeckt. Dort sei die Dame schon etwas nervös gewesen, da von der restlichen Truppe weit und breit nichts zu sehen war. Die Rinder, Ponys sowie die restlichen Büffel standen auf der Kuppe und waren am Gras. In die Insel ist die Büffeldame wohl durch ein Schlupfloch gelangt, an dem die unterste Zaunreihe weiter vom Boden entfernt war. Das „Büffeleinsatzkommando“ musste den Zaun an einer Seite komplett öffnen, um ihr den Ausweg zu erleichtern. Aber erst als die drei übrigen Büffeldamen zu ihr kamen, ist sie wieder mit ihnen von dannen gezogen. Gemeinsam wurde der Zaun wieder repariert und über die Sache ist Gras gewachsen. Wenn auch jetzt im Winter nicht mehr ganz so schnell.

Im letzten Sommer war übrigens ein Kalb der Taurusrinder, die im April 2020 angekommen sind, unter dem Zaun durchgewechselt. Auch das haben Spaziergänger gemeldet. Viele Leute melden sich täglich über die Facebook-Seite von Habichtswiden oder per Instagram bei den Naturschützern, schrei-



Die vier Wasserbüffel-Ladys, die am 6. November von Beeden auf die Habichtswide umgezogen sind, scheinen sich sehr gut eingelebt zu haben.

FOTO: KLAUS-WERNER WILL



Die vier Exmoor-Ponys, zwei Wallache und zwei Stuten, sind auch im Winter putzmunter. Die optimale Wohlfühltemperatur der Tiere auf den Habichtswiden liegt bei ungefähr minus sieben bis plus 16° Celsius, weiß Landwirtin Christina Rulof.

FOTO: KLAUS-WERNER WILL

ben etwas Nettes oder posten Fotos von den Taurusrindern und Ponys, die im November Gesellschaft von vier weiblichen Wasserbüffeln bekommen haben. Zunächst trennt, denn die Taurusrinder haben hier eindeutig das Sagen. Langsam konnten sie sich aneinander gewöhnen, beschnupperten sich durch den Zaun. Nach einer Woche konnte der schon aufgemacht werden, „das klappte prima“, freut sich Christina Rulof. Auch wenn die

Rangordnung klar ist. Die Taurusrinder – zwölf weibliche Tiere und ein Deckbulle – sind hier eindeutig die Chefs. Auf dem 180 Hektar großen Gebiet um den ehemaligen Absinkweier Hahnwies in Steinertshaus und Merchtal sind sie ein wichtiger Teil des Beweidungsprojektes „Vogelzug und wilde Weiden“ des Naturschutzgroßprojektes LIK Nord.

Die zehn Kälber, die letztes Jahr im Frühjahr auf die Welt gekommen sind, sind jetzt im besten Fle-

gelalter. Die hellbeigen Bullenkälber drücken ihre Köpfe gegeneinander. „Pubertierende Jungs“, sagt Christine lachend. Die Tierausswahl ist übrigens nicht zufällig. Die Rinder, Wasserbüffel und Ponys ergänzen sich fressstechnisch perfekt, weil ihnen nicht dieselbe Sorte Gras (Grünzeug) schmeckt oder bekommt. Pferde etwa mögen frisches, grünes Gras, die Wasserbüffel vertilgen gerne Schilf am Ufer. Sie könnten die-

ses auch von der Wasserseite her abknabbern. Den Spaziergängern ist jetzt aufgefallen: Die Wasserbüffel gehen garnicht ins Wasser. Christina Rulof meint trocken: „Das wäre mir persönlich derzeit auch zu kalt.“

Wasserbüffel und Taurusrinder können sich nicht kreuzen, Nachwuchs ist bei den vier Büffeldamen aber durchaus erwünscht. Ein Deckbulle und ein weiteres weibliches Tier sollen von einem Beweidungsprojekt aus Thüringen ins Saarland

ziehen. Wegen der Corona-Pandemie ist der Termin verschoben, die Rulofs wollen beim Abholen der Tiere im Alperstedter Ried kein Risiko eingehen. Sie bitten um etwas Geduld. Bestimmt schon 50 Leute haben nachgefragt, wann denn jetzt endlich die weiteren Tiere kommen. Auch auf den geplanten Hofladen freuen sich die Leute. Dieser ist in der Genehmigungsphase. Vielleicht klappt es ja mit der Eröffnung im Herbst.

Der Winter ist übrigens die arbeitsintensivere Zeit auf den Habichtswiden. Zwar tun sich vor allem die Taurusrinder an den Brombeerbältern gütlich, die nach dem Frost süßlich schmecken. Das reicht aber nicht, um satt zu werden. Deshalb füttert das Rulof-Team den ganzen Winter mit Heu zu. Um nicht eine Futterstelle komplett in eine Matschlandschaft zu verwandeln, werden die Futterstellen immer innerhalb der Weide gewechselt. Mindestens zwei Mal am Tag ist Christina Rulof vor Ort, um nach dem Rechten zu schauen. „Toi, toi, toi“, sei bisher noch kein einziger Krankheitsfall aufgetreten. Auch das Kalben auf der Weide verlief bisher problemlos.

Nicht nur die Spaziergänger sehen das Projekt Habichtswide als absolute Bereicherung der Region. Und der jungen Landwirtin, die auf dem Bauernhof aufgewachsen ist, macht es „richtig Spaß.“



Christina Rulof betreibt das Naturschutzprojekt Habichtswiden mit ihrer Familie vom Merchtaler Habichtshof.

FOTO: MAX HETTO



Die Habichtswide mit den Wasserbüffeln, Taurusrindern und Exmoor-Ponys sind ein beliebtes Ausflugsziel. Auch Brigitte und Otakar Brill aus Götterborn zieht es hier regelmäßig hin. FOTO: HEIKE JUNGSMANN



Die Habichtswiden sind ein Naturschutzgroßprojekt, das von der LIK Nord im Rahmen von „Vogelzug und wilde Weiden“ ins Leben gerufen wurde. Betrieben wird das Projekt von Familie Rulof vom Habichtshof.

FOTO: HEIKE JUNGSMANN

Produktion dieser Seite:
Elke Jacobi
Marc Prams